

1 Einleitung und Eckdaten

Meine Tätigkeit als DAAD-Sprachassistent fand von August 2020 bis Mai 2021 an der Thammasat-Universität in Bangkok, Thailand, statt. Von diesen zehn Monaten verbrachte ich die ersten zwei Monate in Deutschland. Dies hing mit den restriktiven Einreisebestimmungen Thailands wegen der Pandemie zusammen und damit, dass zu diesem Zeitpunkt die Abläufe für eine Einreise unter Corona-Bedingungen generell noch recht zäh und undurchsichtig waren. Wichtig zu wissen – für den Leser oder die Leserin dieses Berichts – ist außerdem, dass ich von den zehn Monaten nur drei Wochen in Präsenz unterrichten konnte. Den Rest der Zeit unterrichtete ich zu Beginn online von Deutschland aus und anschließend aus meiner Wohnung in Bangkok. Auf die besonderen Corona-Bedingungen gehe ich in diesem Bericht noch genauer ein, ebenso wie auf meine Lehrtätigkeit, die Bedingungen an der Gasthochschule und meine persönliche Entwicklung.

2 Die Tätigkeit zusammengefasst

Als DAAD-Sprachassistent ist ein Stundenkontingent von ca. acht bis zwölf Semesterwochenstunden üblich. Auch in meinem Fall wurde von dieser Vorgabe nicht abgewichen. Ich unterrichtete zwei verschiedene Arten von Kursen. Zum einen allgemeine Sprachkurse für die bereitere Öffentlichkeit (d. h. nicht nur Studierende) auf verschiedenen Niveaus im Umfang von acht Semesterwochenstunden. Zum anderen Tutorien für Deutschstudierende zur Vorbereitung auf die Prüfungen des Goethe Instituts. Dies waren nochmals ca. zwei bis drei Semesterwochenstunden. Hinzu kam selbstverständlich noch die Unterrichtsvorbereitung. Zudem gab es die Möglichkeit für eigene Zusatzangebote. In meinem Fall waren das zwei mehrstündige Workshops zu den Themen Phonetik/Aussprache und Standardvarietäten des Deutschen. Was wegen der Corona-Pandemie leider weitgehend wegfiel, waren Tagungen und Konferenzen, Präsenzaktivitäten mit den Studierenden und der regelmäßige persönliche Austausch mit den Kolleginnen und Kollegen vor Ort.

3 Der Unterrichtsalltag

In der Faculty of Liberal Arts der Universität (Campus Rangsit) hatte ich mein eigenes Büro, welches mit Desktopcomputer und Drucker ausgestattet war. Nach Ankunft in Thailand nutzte ich dieses Büro für die ersten Wochen. Wegen der Umstellung auf Online-Unterricht und die Vorgaben zur Kontaktreduzierung arbeitete ich danach größtenteils im Homeoffice. Der Großteil meiner wenigen Präsenz-Veranstaltungen fand auf einem anderen Campus (Tha Pra Chan) in der Innenstadt von Bangkok statt.

Die thailändischen Studierenden erlebte ich als offen, freundlich und interessiert. Die Vermutung, dass kommunikationsorientierte Unterrichtsaktivitäten in Gruppen- und Partnerarbeit nicht funktionieren könnten, erwies sich als unbegründet. Auch die Arbeit mit dem vorgegebenen Lehrwerk („Menschen“ des Hueber-Verlags) erwies sich als größtenteils sehr effektiv. Es ist thematisch breit aufgestellt und als DaF-Lehrwerk so konzipiert, dass es vor allem Lernenden im nicht-deutschsprachigen Ausland gerecht wird. Die Grammatikvermittlung war für meine Lernende allerdings etwas knapp. Bei ihnen herrschte die Erwartung vor, dass Grammatikvermittlung vor allem Regelvermittlung durch die Lehrperson sei. Ich versuchte, dieser Erwartung entgegenzuwirken, indem ich meistens eine induktive Grammatikvermittlung vorzog. Allerdings ergänzte ich meine Einheiten zur Grammatik gegebenenfalls um zusätzliche Erklärungen, Regeln und Übungen, da meine Lernenden an einem breiten Regelwissen interessiert waren.

Zu Beginn meiner Tätigkeit schrieb ich für jede Unterrichtsstunde einen detaillierten Unterrichtsplan, der Informationen zu Lernenden- und Lehrendenaktivität sowie zur Sozialform und benötigten Medien enthielt. Unterrichtspläne sind m. E. gerade am Anfang äußerst wichtig, um dem Unterricht Struktur und sich selbst als Lehrkraft Sicherheit zu geben. Allerdings bedeuten sie auch einen deutlich erhöhten Zeitaufwand. Ich war froh, dass sich nach einigen Wochen eine gewisse Routine einstellte und meine Unterrichtspläne immer knapper ausfallen konnten.

Für Struktur sorgten außerdem die PowerPoint-Präsentationen, die ich für jede Unterrichtsstunde erstellte. Hauptsächlich benutzte ich die Folien, um die jeweiligen Übungsnummern und Seitenzahlen aus dem Buch nochmal zu zeigen, Übungen zu modifizieren und eigene Übungen schriftlich zu formulieren. Auch für Grammatikerläuterungen und -beispiele nutzte ich die Folien.

Vor allem aus den alltagspraktischen Kursen habe ich sehr viel für meine eigene Lehrpersönlichkeit mitgenommen. Ich lernte, wie ich Arbeitsanweisungen verständlich formulierte und Grammatik nachvollziehbar

DAAD-Sprachassistent, Thammasat-Universität, Thailand, 2020/21, Erik Stahlhacke

erklären konnte. Außerdem gelang es mir mit der Zeit immer besser zu antizipieren, was meine Lernenden zu einem bestimmten Zeitpunkt benötigten – seien es bestimmte Vokabeln, zusätzliche Erklärungen oder einfach zwei Minuten Smalltalk abseits des Unterrichtsgeschehens.

Da ich auch einige Tutorien zur Vorbereitung auf die Goethe Zertifikate B1, B2 und C1 durchführte, konnte ich mich intensiv mit dem Prüfungsaufbau und den einzelnen Aufgaben auseinandersetzen, sodass mein Wissen über die Goethe-Prüfungen nun sehr fundiert ist. Auch dieses Wissen ist grundlegend für meine weitere Tätigkeit als Lehrer.

4 Betreuung vor und während der Sprachassistentz

Mein Hauptansprechpartner vor und während der Sprachassistentz war ein deutscher Dozent. Er war bei Fragen zu Einreisemodalitäten aber ebenso bei kursorganisatorischen und fachlichen Fragen stets ansprechbar und setzte sich dafür ein, dass ich meine eigenen Interessen in Form der oben erwähnten Workshops anbieten konnte. Auch die Institutsleitung stand bei Fragen zur Verfügung. Der Kontakt unter den Kolleginnen und Kollegen war – bis auf einige Ausnahmen – jedoch eher sporadisch, was der Tatsache geschuldet war, dass viel im Home Office gearbeitet wurde. Einen engeren Kontakt, auch mit der Institutsleitung, hätte ich mir in Form regelmäßiger Feedbackgespräche oder der Teilnahme an Sektionssitzungen gut vorstellen können.

5 Chancen und Probleme von Online-Unterricht

Da ich zuvor noch keine große Erfahrung im Online-Unterricht gesammelt hatte, stellte mich die neue Lehrsituation vor allem zu Beginn vor einige spezifische Herausforderung, die ich genauer erläutern möchte:

Der Online-Unterricht macht es zum Beispiel für alle sofort erkennbar, wenn ein/e Teilnehmende/r in eher einfachen Verhältnissen lebt. Damit muss man als Lehrperson rechnen und vor allem auch rücksichtsvoll und diskret umgehen.

Besonders am Anfang gab es das Problem, dass einige Teilnehmende ihre Kameras trotz Aufforderung nicht benutzen wollten. Gerade im Online- Unterricht, der keine physische Präsenz bietet, ist dies mit Blick auf nonverbale Signale äußerst wichtig. Mit der Zeit bemerkte ich, dass eine gute Kursatmosphäre verbunden mit einer klaren Erklärung des Gewinns der Kameranutzung für alle den größten Effekt hatten. Mit der Zeit benutzten immer mehr Teilnehmende ihre Kameras und es wurde zur Selbstverständlichkeit.

Ich stellte mir anfangs die Frage, wie ich meinen Unterricht besonders abwechslungsreich und kommunikativ gestalten könnte, trotz des Online-Settings. Es stellte sich heraus, dass eine gute Kenntnis der technischen Bedingungen Grundvoraussetzung hierfür ist: Neben detaillierten Kenntnissen über die Funktionsweise von Zoom (Breakout-Rooms, „Hand heben“-Funktion, Umfragen usw.) war es vor allem ein Repertoire aus digitalen Tools, das meinen Unterricht gezielt bereicherte. Ich empfehle allen angehenden Sprachassistent/innen, die noch keine Erfahrung mit Online-Unterricht mitbringen, die Teilnahme an einem entsprechenden Workshop, wie sie mittlerweile oft angeboten werden.

6 Fazit

Die Tätigkeit als Sprachassistent in Thailand hat mich beruflich als auch persönlich weitergebracht. Persönlich, da ich gelernt habe, mit unvorhersehbaren Situationen, Menschen aus einer anderen Kultur und gelegentlich auch Stresssituationen offen und besonnen umzugehen. Fachlich, weil ich mich nach der Sprachassistentz als vollausgebildeten DaF-Lehrer mit Berufserfahrung und Unterrichtsroutine begreife, der auch in neuen Unterrichtssettings, sei es in Deutschland oder im Ausland, „sattelfest“ ist. Trotz der Pandemielage konnte ich meine Sprachassistentz erfolgreich zu Ende führen und habe dabei meine Medienkompetenz bedeutend erweitert. Diese Kompetenzen werden auch in der Nach-Pandemiezeit noch von großem Nutzen sein.





